

alles fließt

Panta rhei

NEWS



Wir blättern um!

Alles fließt, auch „Panta rhei“! Ab Herbst 2014 wird es im Südtiroler Sanitätsbetrieb eine einzige, gemeinsame Mitarbeiterzeitung geben. In diese „fließen“ die drei bisherigen Bezirkszeitungen – NOI-WIR aus Meran, Unser Gesundheitsbezirk/Il nostro comprensorio aus Bozen und die InterEsse aus Bruneck – ein, auch unsere Panta Rhei wird darin aufgehen. Die neue Zeitung soll den 9000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine landesweite Plattform für Information und Kommunikation bieten und gleichzeitig für eine gemeinsame Identität werben. In der Redaktionsgruppe, die schon seit geraumer Zeit an Form und Inhalt der neuen Zeitschrift „tüftelt“, sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bisherigen Bezirksredaktionen vertreten. Dadurch soll gewährleistet werden, dass es auch weiterhin viele Berichte und Informationen aus den Bezirken gibt. Die neue Zeitschrift soll eher einem Magazin als einer Zeitung gleichen: ein attraktives, zeitgemäßes graphisches Kleid besitzen und mit knackigen Texten und suggestiven Bildern spannendes Lesefutter liefern. Legen wir Panta Rhei damit ad acta? Wir wollen es eher als ein Umblättern sehen, als etwas Neues, in das die bisherigen Erfahrungen einfließen und das in anderer Form, vielleicht bunter, kräftiger, vitaler weiterlebt. Und damit ergeht ein herzliches Dankeschön an alle, die in den letzten fünf Jahren (ja, so schnell ist die Zeit verflogen!) dazu beigetragen haben, dass unsere Panta Rhei regelmäßig erscheinen konnte: ohne Euch – die Redaktionsgruppe, die vielen freien „Zulieferer“, die „Informanten“ und „Zuflüsterer“ im Hintergrund hätten wir es nicht geschafft, alle 6–8 Wochen kurz und bündig über wichtige Projekte und Initiativen im Betrieb zu informieren. Herzlichen Dank!

Für die Redaktion
Lukas Raffl



Von links: Anna Holzknecht (Garantiekomitee), Simone Wasserer (Vertrauensrätin), Clara Astner (Präsidentin Garantiekomitee) und das Mediations-Team

Mediationsteam:
serv.psicologico@cooparmoniaibz.it,
Tel. 346 3981430, Fax 0471 532 116

Hilfe bei Konflikten

Streitigkeiten am Arbeitsplatz kosten Kraft und Effizienz. Gemeinsam mit einem externen Mediationsteam und der Vertrauensrätin bietet das Einheitliche Garantiekomitee des Südtiroler Sanitätsbetriebes den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Hilfe bei der Bewältigung dieser Konflikte an. Am 22. August traf sich das erst kürzlich neu besetzte Einheitliche Garantiekomitee unter dem Vorsitz von Dr.ⁱⁿ Clara Astner mit der Vertrauensrätin Dr.ⁱⁿ Simone Wasserer sowie dem Mediationsteam Psychosocial Counseling (PSC, deutsch: psychosoziale Beratung).

Ziel dieses Treffens war nicht nur ein Informationsaustausch, sondern auch der Abschluss eines Betriebsabkommens, das dem Personal des Sanitätsbetriebes bei Bedarf einen schnellen Zugang zu Beratung und Unterstützung ermöglicht. Bei Konflikten am Arbeitsplatz können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun an das Mediationsteam PSC wenden. Dieses wird eine erste Einschätzung des Problems vornehmen und nach Lösungen suchen. Bei Bedarf werden sowohl die Vertrauensrätin als auch das Garantiekomitee hinzugezogen. „In Zeiten von Spardruck und struktureller Umgestaltung im Südtiroler Sanitätsbetrieb“, so Dr.ⁱⁿ Clara Astner, „erlangen Unterstützungsdienste für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine immer größere Bedeutung. Mit diesem Abkommen und der Zusammenarbeit aller Beteiligten wird die bereitgestellte Hilfe noch effizienter.“ (pas)

Der Kodex kann heruntergeladen werden:
www.sabes.it/de/archiv-beschluesse-entscheidungen.asp

Kodex der Dienst- und Verhaltenspflichten – kurz zusammengefasst

Ubi societas, ibi ius: „Wo es eine Gesellschaft gibt, gibt es ein Gesetz“. Schon im alten Rom wusste man, dass Menschen in Gemeinschaften das Bedürfnis haben, Normen zu vereinbaren, die die Beziehungen und den Austausch unter ihnen regeln. In der Familie, in der Schule und in der Arbeitswelt wissen wir von solchen Regeln, egal, ob wir uns daran halten oder nicht. Viele Regeln sind implizit, vorgegeben von der allgemeinen „Moral“ der Gesellschaft, zu der wir gehören. Wenn die Beziehungen komplexer werden und damit die Organisation an sich, entsteht das Bedürfnis sie zu verdeutlichen und zu teilen: so entstehen Gesetze, Dekrete, Kodexe und Reglements. Der Kodex der Dienst- und Verhaltenspflichten für das Personal des Sanitätsbetriebes (Beschluss des Generaldirektors Nr. 117 vom 01.07.2014) drückt auf lokaler Ebene aus, was auch nationale Normen sind und ersetzt den vorherigen Kodex. Unter anderem geht es dabei z.B. um die Beziehungen zu Patientinnen und Patienten, wo es besonders wichtig ist, sich mit der Erkennungskarte auszuweisen, sowie höflich und entgegenkommend zu sein. Ebenso geht es um Sorgfalt und Loyalität, das Berufsgeheimnis und das Verantwortungsgefühl für die eigene Gesundheit und Sicherheit. Bezüglich Korruption werden die Voraussetzungen zur Vermeidung und Verringerung wiederholt, sowie darauf hingewiesen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keine Geschenke annehmen dürfen (ausgenommen jene, die nur gelegentlich vorkommen und von geringem Wert sind, also max. 100 Euro). Der Mehrheit des Personals werden die meisten dieser Regeln „selbstverständlich“ erscheinen, eben weil sie implizit bekannt sind und im Alltag gelebt werden. Dennoch ist die klare Zusammenfassung ein Instrument, welches für Führungskräfte, Verantwortliche, sowie Koordinatorinnen und Koordinatoren hilfreich sein kann, um erwünschtes Verhalten und die Werte des Sanitätsbetriebes mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu teilen. (mc)



Mit dabei beim „Antrittsbesuch“ der Volksanwältin: die Direktoren des Betriebes Dr. Andreas Fabi, Dr. Oswald Mayr, Dr. Robert Peer, Dr. Marco Cappello, der für Bürgeranliegen zuständige Abteilungsleiter Dr. Lukas Raffl, Volksanwältin Dr.ⁱⁿ Gabriele Morandell und deren Mitarbeiterin Dr.ⁱⁿ Tiziana De Villa (verdeckt).

Neue Volksanwältin zu Besuch

Seit 14. Juli 2014 ist die neue Volksanwältin Dr.ⁱⁿ Gabriele Morandell im Amt. Wie alle anderen öffentlichen Verwaltungen in Südtirol, so kann auch der Südtiroler Sanitätsbetrieb auf eine jahrelange Zusammenarbeit mit der für die Bürgerinnen und Bürger des Landes so wichtigen Einrichtung zurückblicken. Am 9. September fand deshalb in der Generaldirektion des Betriebes ein kurzes Treffen mit Dr.ⁱⁿ Morandell statt, in dem Bilanz gezogen und gemeinsam erörtert wurde, wie die Zusammenarbeit noch verbessert werden könnte. Für die Volksanwaltschaft ist der Betrieb ein wichtiger Partner und die von der Bevölkerung eingebrachten Beschwerden können meist sehr effizient und transparent bearbeitet werden. Sanitätsdirektor Dr. Oswald Mayr brachte insbesondere zum Ausdruck, dass mit Dr.ⁱⁿ Tiziana De Villa in der Volksanwaltschaft seit Jahren eine besonders engagierte, feinfühlig und kompetente Mitarbeiterin sitzt, mit der die Zusammenarbeit äußerst gut funktioniert. Laut Volksanwältin werden auch die Sprechstunden in den Krankenhäusern des Landes angenommen und es gelingt meist, eine gute Balance zwischen den steigenden Ansprüchen und Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger und den Möglichkeiten des Betriebes zu finden. Einzig die Antworten von Seiten der Versicherung des Betriebes ließen oft sehr lange auf sich warten. Generaldirektor Dr. Andreas Fabi sicherte zu, sich hier für schnellere „Reaktionszeiten“ einsetzen zu wollen. Künftig könnte die Zusammenarbeit zwischen Volksanwaltschaft und Betrieb noch enger werden: Sollte, wie vom Betrieb angefragt, das Land Südtirol die entsprechende Bestimmung ändern, so könnte die Volksanwältin bald schon Vorsitzende der Gemischten Schlichtungskommission sein. Dr.ⁱⁿ Morandell zeigte sich daran sehr interessiert, weil, so Dr.ⁱⁿ Morandell, Synergien genutzt und der Bevölkerung noch besser geholfen werden könne. (lr)

SABESANA erblickt Licht der Welt

SABESANA ist die neue landesweite Datenbank der Betreuungsberechtigten. Jede Menge Hintergrundarbeit war nötig, um diese einzurichten. Nunmehr werden nach und nach alle Programme im Betrieb, die auf die Daten der Betreuungsberechtigten Zugriff haben, an die neue Datenbank angebunden. Diego Morini vom Amt für Klinische Verfahren im Gesundheitsbezirk Bozen war maßgeblich an diesem Projekt beteiligt: „Am Donnerstag, 22. Mai wurde SABESANA geboren, die neue Betriebsanagrafik, die in sich alle Bezirksanagrafiken vereinigt. Diese sollen in den nächsten Jahren auslaufen, sobald alle Prozeduren geändert wurden und nur noch SABESANA läuft. Die Geburt verlief unter aktiver Beteiligung und Zusammenarbeit der EDV der Bezirke, welche trotz einiger Schwierigkeiten der Informatikabteilung den Weg geebnet haben, hin zu einem landesweiten Dienst und einer Vereinheitlichung der Systeme. Wie es bei einer komplizierten Geburt zu erwarten ist, war sie nicht schmerzfrei und wir arbeiten noch daran, kleine Probleme zu beseitigen. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Aufnahme und der Kassa, welche am meisten von den anfänglichen Schwierigkeiten betroffen sind und viel Geduld gezeigt haben.“ (lr)

Info: christian.steurer@sabes.it

AUDIT FAMILIE & BERUF



Foto: © Syda Productions – Fotolia.com

Mitarbeiten und mitbestimmen

„Betriebliches Vorschlagswesen zur kontinuierlichen Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ nennt sich ein Projekt, das den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Südtiroler Sanitätsbetriebes die Möglichkeit geben soll, Ideen und Vorschläge für die Verbesserungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzubringen. Die Vorschläge werden gesammelt und der Steuerungsgruppe des Projektes „Audit Beruf und Familie“ zur Sichtung vorgelegt. Der Betriebsdirektion obliegt anschließend die Bewertung und Genehmigung der Vorschläge.

Ideen und Vorschläge können via E-Mail an idee@sabes.it gesandt werden: im Intranet (mysabes) kann ein Formular heruntergeladen werden, welches die Rahmenbedingungen des Vorschlags erheben soll. (pas)

Gute Beispiele aus der Praxis – zum Nachahmen

Einiges hat sich schon bewegt im Audit Familie & Beruf: „In den Bezirken haben Abteilungen und Dienste schon interessante Maßnahmen gesetzt, um das Arbeitsklima zu verbessern“, so Dr. Siegfried Gatscher, Bezirksdirektor in Brixen und Koordinator des Projektes Audit Familie & Beruf. Hier einige interessante Beispiele. Nachmachen erwünscht!

Brixen: Um in einer Abteilung, in der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Kinder haben den Nachtdienst am Heiligabend decken zu können, wurde in einer Teamsitzung beschlossen, zu Jahresbeginn per Los über den Dienst zu entscheiden. Dabei werden diejenigen, die im Vorjahr den Dienst gedeckt haben, heraus genommen, im Folgejahr dann jene der beiden Vorjahre usw.

Meran: Ein Team im Hause hat sich mit den An- und Abwesenheiten bei einem 24-Stunden-Dienst auseinandergesetzt. Alle persönlichen privaten Belange, die vielfach nicht aufgeschriebenes „Gewohnheitsrecht“ sind, wurden in einer Art internen Rangliste berücksichtigt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten so ihre Belange darlegen, Hierarchien wurden überwunden und man begegnete sich als Familienmenschen mit ähnlichen oder gleichen Sorgen und Nöten. Dieser interne Leitfaden ist wirksam und verstärkt das Geben und Nehmen, wenn es darum geht, 24-Stunden-Dienste abzudecken. Kleine Sache, große Wirkung.

Bozen: Im Labor für Mikrobiologie und Virologie haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Online-Fragebogen erhalten, um Belange der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermitteln. Sie wurden dadurch ermutigt, eigene Ideen einzubringen und Vorschläge auszuarbeiten, sodass die interne Organisation besser darauf reagieren kann.

Bruneck: Die Planung der Nachtdienste wird 6 Monate im Voraus gemacht – damit wissen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen länger im Voraus, wann sie Nachtdienst haben. Außerdem können sie wählen, ob sie nur einen oder mehrere Nachtdienste hintereinander machen wollen. (egf)

Beschlüsse

> Betriebsweite Arbeitsgruppe zur Überprüfung der medizinischen Versorgung

Mit 1. September 2014 wurde eine Arbeitsgruppe zur Überprüfung der medizinischen Versorgung (Nucleo di Verifica dell'Assistenza Sanitaria = Nuvas) errichtet. Grundlage dafür war ein Beschluss der Generaldirektion. Angesiedelt ist diese Arbeitsgruppe in der Sanitätsdirektion des Südtiroler Sanitätsbetriebes. Zu den Aufgaben der Gruppe gehören neben der Durchführung der von den staatlichen Bestimmungen vorgesehenen Kontrollen auch die Überprüfung und Reduzierung der „potentiellen Unangemessenheit der Krankenhausaufenthalte in öffentlichen und privaten akkreditierten Strukturen.“ Die Mitglieder der Arbeitsgruppe werden unter Berücksichtigung des Vertretungsrechts der vier Gesundheitsbezirke vom jeweiligen Bezirksdirektor ernannt.

> Verbindliche Zusammenarbeit über Bezirksgrenzen hinweg

Sowohl die Labordienste als auch die radiologischen Dienste der Gesundheitsbezirke des Südtiroler Sanitätsbetriebes werden weiterhin verstärkt zusammenarbeiten. Mit einem Beschluss der Generaldirektion des Südtiroler Sanitätsbetriebes wurde die bereits in Vergangenheit bestehende „verbindliche Zusammenarbeit“ für weitere zwei Jahre verlängert. Die Implementierung eines betriebsweiten Servers für die Übermittlung von Befunden und eine damit einhergehende Optimierung der Abläufe ist dabei für beide Bereiche ein zentrales Ziel. Für weitere zwei Jahre bestätigt wurden auch die Projektverantwortlichen Dr. Giampietro Bonatti und Dr. Thomas Kirchlechner (Radiologie) sowie Dr. Stefan Platzgummer und Roland Nocker (Labor). (pas)



Foto: © Minerva Studio – Fotolia.com

Anonymer und kostenloser HIV-Test

Seit 1. September 2014 ist es möglich bei verschiedenen Diensten und Abteilungen des Südtiroler Sanitätsbetriebes einen kostenlosen und anonymen HIV-Test durchzuführen. Eine Verschreibung oder Einweisung („rotes Rezept“) wird dafür nicht benötigt. Durchgeführt werden kann der Test direkt bei den Blutabnahmestellen der Dienste für Labormedizin der öffentlichen Krankenhäuser oder beim Labor für Mikrobiologie und Virologie sowie an der Infektionsabteilung des Zentralkrankenhauses Bozen. Im Rahmen des Tests kann auf Wunsch ein Beratungsgespräch mit einem Arzt/einer Ärztin vereinbart werden. Für Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren wird dieses Beratungsgespräch bei jedem Test routinemäßig durchgeführt – entweder zum Zeitpunkt der Blutabnahme oder bei der Abholung des Befundes. Während 16- bis 18-jährige den Test auch ohne Einwilligung der Eltern durchführen können, ist für Minderjährige unter 16 Jahren deren Einwilligung aufgrund gesetzlicher Vorgaben ein Muss. Ein Beratungsgespräch ist für diese Altersgruppe ebenfalls obligatorisch. Ein Verschlüsselungssystem garantiert, dass die Klarnamen der getesteten Personen während des gesamten Untersuchungsprozesses anonym bleiben. Die Ausgabe der Befunde erfolgt direkt bei den Blutabnahmestellen der Krankenhäuser und ohne Registrierung im Kassenprogramm. (pas)

Konvention zur besseren Beratung und Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen

Hilfsmittel für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen optimieren, gezielt verschreiben und den individuellen Bedürfnissen anpassen: Das ist das Ziel einer kürzlich vereinbarten Konvention zwischen dem Südtiroler Sanitätsbetrieb und der Sozialgenossenschaft „independent L.“ mit Sitz in Meran. Die Vereinbarung sieht eine ganze Reihe verschiedener Leistungen vor, die die seit Jahren in der Sozial- und Hilfsmittelberatung tätige Genossenschaft von nun an für bzw. in Zusammenarbeit mit dem Sanitätsbetrieb erbringt. So verpflichtet sich diese beispielsweise, der Ärztekommision in Sachen Nutzung der Hilfsmittel qualitätsberatend zur Seite zu stehen. Außerdem übernimmt „independent L.“ fortan die Realisierung eines langfristigen Monitorings, das für eine kontinuierliche Verbesserung der Hilfsmittel sorgen soll. Von besonders großer Bedeutung ist in dieser Hinsicht die individuelle Anpassung der Geräte an die spezifischen Bedürfnisse und motorischen Fähigkeiten der Patientinnen und Patienten und deren individuelle Einschulung im Umgang mit den Hilfsmitteln. Auch dies ein Punkt, den die Konvention vorsieht. Insgesamt zielt die Vereinbarung darauf ab, die Zusammenarbeit und das Networking mit außerbetrieblichen Kompetenzzentren zu forcieren, um letztendlich die Verschreibung von kostenintensiven Hilfsmitteln wirkungsvoller zu gestalten und den Bedürfnissen der einzelnen Nutzer und Nutzerinnen besser anzupassen. (gp)

Info: www.independent.it,
info@independent.it, Tel. 0473 200 397

Fortbildung im Herbst

Info: www.sabes.it/de/fuer-mitarbeiter.asp

Deeskalationsmanagement: In jedem Krankheitsverlauf, jeder Pflege oder Betreuung gibt es Phasen, in denen Aggression entstehen kann. Die Psychiatrischen Dienste Bozen und Meran unter der Leitung von Dr. Andreas Conca und Dr.ⁱⁿ Verena Perwanger haben ein umfassendes Projekt zur Schulung in professionellen Deeskalations-Techniken organisiert:

- > 27. Oktober 2014: HALBTAGESSCHULUNG – vormittags: Kollegiale Ersthilfe und Nachsorge für traumatisierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- > 27.–29. Oktober 2014: AUSBILDUNG: Kollegiale Erstbetreuung
- > 03. November 2014: FACHTAGUNG: Professionelles Deeskalationsmanagement im Bereich Kinder und Jugendliche

Personalia

■ Gesundheitsbezirk Meran

- > Dr.ⁱⁿ Verena Perwanger wurde mit 1. August 2014 zur Direktorin der komplexen Struktur Psychiatrischer Dienst des Krankenhauses Meran ernannt.

Impressum:

Lukas Raffl (lr), Gabriela Pircher (gp), Marina Cattoi (mc), Flavio Girardi (fg), Markus Marsoner (mm), Astrid Richter (ar), Christian Kofler (chk), Evelyn Gruber-Fischnaller (egf). Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Tatiana De Bonis (tdb), Peter Alois Seebacher (pas). Die Newsletter ist presserechtlich registriert am Landesgericht Bozen (Nr. 9/2009 v. 04.05.2009). Herausgeber und Eigentümer: Dr. Andreas Fabi, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Lukas Raffl. Druckerei: Druckstudio Leo, Bozner Straße 41, Frangart.

Unsere Panta rhei ...

Lob und Kritik nehmen wir gerne unter pantarhei@sabes.it entgegen. Die Newsletter wird per E-Mail an alle MitarbeiterInnen des Südtiroler Sanitätsbetriebes geschickt. Gedruckte Exemplare liegen in jedem Bezirk (Mensa, PDL ...) auf. Informationen zur Verteilung: Ämter für Bürgeranliegen. Weitere Meldungen siehe www.sabes.it